

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrung auf Blech

In Sachen Straßenbenennung sind die Berner empfindlich. Wer einen bestehenden Straßennamen verändern will, vergeht sich am Erbe der Väter, und wenn eine neue Straße angelegt und vom Gemeinderat benannt worden ist, wird dieser Name sehr kritisch geprüft und vielfach gerügt. Es gibt kaum einen neuen Namen, der kein Kopfschütteln hervorruft; aber das ist ganz natürlich. Ebenso natürlich ist es, daß auch die stumpfsinnigste Strassenbezeichnung, wenn sie lange genug bestanden hat, schließlich angenommen und nicht mehr als stumpfsinnig empfunden wird.



Wenn man zum Beispiel morgen die Spitalgasse in Nüftigergasse umbenennete (was eine reine Ausgeburt meiner Phantasie ist), erhöbe sich ein Sturm der Entrüstung. Die Zeitungen wären voll von behördenfeindlichen Leserzuschriften mit Titeln wie «Quo vadis Gemeinderat?» und «Von allen guten Geistern verlassen!», es würde sich ein Aktionskomitee «Pro Spitalgasse» unter dem Ehrenpräsidium eines Alt-Bundesrates bilden und einige Zeit wirken; wenn der Gemeinderat aber hart bliebe, so wäre die Sache schon bald nicht mehr aktuell, die Gassenbewohner würden ihre Briefköpfe allmählich den neuen Straßentafeln anpassen, einen «Nüftigergäßle» bilden und spätestens ab 1974 ihre Korrespondenzen «mit Nüftigergruß» abschließen. Schon die nächste Generation sähe am einst so umstrittenen Namen nichts Besonderes mehr, denn die Gasse zwischen Heiliggeistkirche und Käfigturm wäre für sie einfach die Nüftigergasse – komischer Name, zugeben, aber es gibt schließlich auch eine Choisystraße und einen Daplesweg, einen Gryphenhübelweg und ein Puffertgäßli – darunter kann man sich auch nichts vorstellen.

Aber keine Angst, die Spitalgasse wird ihren (eigentlich eher tristen) Namen behalten, und der Gemeinderat wird sich weiterhin bemühen, Namen zu finden, die das gesunde Volksempfinden nicht mit dem Bade ausschütten.



Es gibt verschiedene Systeme der Straßenbenennung. Das einfachste ist sicher das der Amerikaner. (Etwas Entsprechendes findet man aber auch im Zentrum von Mannheim): A-Avenue, B-Avenue... 1st Street, 2nd Street... Etwas anspruchsvoller für die Phantasie der Namengeber sind «thematische Quartiere». So haben wir in Bern, um nur drei von vielen Bei-



Ein Berner namens Otto Notter

bekam bei Kälte stets den Schlotter, doch war ihm das nicht anzusehn, denn selbst bei mehr als minus Zehn war dank der bernischen Natur sein Schlottern ziemlich langsam nur: er zuckte aus genanntem Grunde nur sechs- bis siebenmal pro Stunde.



spielen zu nennen, ein Malerquartier (Anker-, Segantini-, Buchserstraße usw.) im Osten, ein Eidgenossenquartier (Stauffacher-, Tell-, Attinghausenstraße usw.) im Norden und ein Völkerstammquartier (Kelten-, Langobarden-, Gotenstraße usw.) im Westen. Aber konsequent ist diese Benen-

nung nie durchgeführt worden: die Hodlerstraße ist nicht im Ostquartier zu finden, sondern einleuchtenderweise beim Kunstmuseum, der Römerweg liegt im Norden, und die Wankdorfstraße, welche Tell- und Sempachstraße miteinander verbindet, will nicht so recht zum «Stehn wir den Felsen gleich» passen... Das macht aber nichts, das bringt Leben und Farbe ins Straßennetz, und darum ist das dritte System: eine von kleinen Systemen durchsetzte Systemlosigkeit, wohl das beste und natürlichste.



Beliebt sind in der Stadt mit der großen Vergangenheit begrifflicher Weise die Straßen, welche nach alten Geschlechtern benannt wurden. Diese verteilen sich über das ganze Stadtgebiet: die Erlachstraße in der Länggasse, die Wyttenbachstraße im Spitalacker, die Tschannerstraße im Mattenhof, die Anshelmstraße im Kirchenfeld, der Wattenwylweg im Obstberg und die Manuelstraße in der Elfenu. Man läßt es aber nicht bei den bloßen Namen bewenden, sondern fügt auf den Straßentafeln auch

**ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE**



70.197.1.1.d



Aus der Sendung «Von Haus zu Haus» aus dem Studio Basel gepflückt: «Im Ußland gnießt d Schwiz dr Ruef, e Schtüürparadis z si!»
Obobr

noch biographische Angaben bei, z. B. «Niklaus Manuel Deutsch von Bern, 1484–1530, Maler, Staatsmann, Dichter». Wer also mit offenen Augen durch unsere Straßen geht, kann dabei ein gutes Stück Berner Geschichte lernen.



Ausländer kommen auf dem Blech unserer Straßentafeln weniger zu Ehren. Es fallen mir jetzt nur gerade die Humboldt- und die Keplerstraße ein (beide, der Naturforscher und der Astronom, waren Deutsche). Und eigentlich ist es seltsam, daß wir für Einstein, der doch längere Zeit in Bern gelebt hat, noch keine Straße gefunden haben. Man lege uns das aber bitte nicht als Chauvinismus aus – wir haben halt eben genug ehrenwerte Einheimische und sind nicht auf Fremde angewiesen.



Daß wir aber auch anders sein können und, wenn wir so sind, einen großen Weitblick an den Tag legen, beweist folgende Tatsache: Am 26. September 1900 beschloß der Gemeinderat der Stadt Bern, eine Straße im westlichen Länggäßquartier Waldheimstraße zu nennen – und das war immerhin 71 Jahre bevor der Oesterreicher Kurt Waldheim zum UNO-Generalsekretär gewählt wurde!



THUNERSEE

In 9999 Jahren wird der Thunersee durch Kander und Simme zugeschüttet sein.

Reservieren Sie deshalb rechtzeitig für Frühlingserien am Thunersee. Preisgünstige Vorsaison-Arrangements. Segelschul-Eröffnung auf Ostern. Seeluftkur-Abonnemente.

Auskunft und Spezial-Prospekte: Verkehrsverband Thunersee, 3600 Thun